

Aachen

+ „Es ist auch für uns ein ganz besonderer Bau“: Architekt lobt hybriden Neubau auf Campus Melaten

Nachhaltigkeit steht im Fokus: Die RWTH Aachen setzt auf Holz-Skelettbauweise mit Fotovoltaik und Wärmepumpen. Zum Richtfest des neuen Gebäudes, das Kita und Büroräume beherbergen soll, gab es viel Zuspruch für die Innovation.



Der hybride Kita-Büro-Neubau auf Campus Melaten feierte jetzt Richtfest. Foto: Andreas Schmitter

Martina Stöhr

„Es ist auch für uns ein ganz besonderer Bau“, betonte Architekt David Koenigsfeld, Objektplanung Heinle Wischer, gleich zu Beginn. An der Steinbachstraße entsteht auf dem Campus Melaten derzeit ein Kita- und Bürogebäude der RWTH, auf das alle Beteiligten ganz besonders stolz sind. Der hybride Bau aus Holz und Beton ist demnach in vielfachem Sinne innovativ. „Den Stand eines Passivhauses erreicht er aber noch nicht“, räumte RWTH-Rektor Ulrich Rüdiger ein, als jetzt Richtfest gefeiert wurde. Trotzdem: Nachhaltigkeit als oberstes Ziel, Energiequellen wie Fotovoltaik und Wärmepumpen sowie eine Holz-Skelett-Bauweise machen das Gebäude laut verantwortlichen Planern zu etwas ganz Besonderem. „Es gehört Mut zu so einem Projekt“, hob Burkhard Walter, Tragwerksplanung Walter Reif Ingenieure, hervor.

Das neue Gebäude wird eine neue Kita und Büroräume des geografischen Instituts der RWTH unter einem Dach vereinen. Zwei Etagen sind der Kita mit 120 Plätzen vorbehalten, vier Etagen stehen demnächst für neue Büroräume bereit. Der Blick in den Rohbau vermittelt Weite und Größe. Entsprechend gut gelaunt zeigte sich auch Rektor Rüdiger. Er erinnerte an Zeiten, in denen Kinderbetreuung an der Hochschule alles andere als eine Selbstverständlichkeit gewesen war. Um die Vereinbarkeit von Familie, Studium und auch Beruf zu gewährleisten, sei eine weitere Kita ein absoluter Gewinn. „So senden wir genau die richtigen Signale“, sagte er.

Laut verantwortlichen Planern werden alle Nutzer des neuen Gebäudes eine Atmosphäre vorfinden, die ihnen gefallen wird. Allein der Standort ist laut Architekt Koenigsfeld ein Glücksfall: „Es ist ein prägnanter Solitär auf einer grünen Zunge mit Blick aufs Uniklinikum“, schwärmte er. In Abstimmung mit der Campus GmbH setzten die Planer hohe Maßstäbe, und so wurde der Komplex unter anderem aus CO₂-speicherndem Holz gebaut. „Eine derartige Bauweise wäre vor Jahren aus Brandschutzgründen gar nicht möglich gewesen“, sagte Walter. Er bezeichnete das Gebäude als eines der innovativsten in ganz NRW, erläuterte die Beschaffenheit der tragenden Säulen, hob den Erdbebenschutz hervor und ordnete den Bau als „Energieeffizienzhaus 40 EE“ ein. „Das ist höchster Standard. Der Energiebedarf liegt bei 40 Prozent eines vergleichbaren Gebäudes“, stellte er fest.



Sebastian Böstel, David Koenigsfeld, RWTH-Rektor Ulrich Rüdiger und Burkhard Walter suchen noch nach einem passenden Namen für das neue Gebäude (im Hintergrund). Foto: Andreas Schmitter

Damit dürften auch die zukünftigen Nutzerinnen und Nutzer zufrieden sein. Es wird allerdings noch eine Weile dauern, bevor sie die neuen Räumlichkeiten beziehen können. Die Inbetriebnahme ist im Sommer 2027 geplant. Und bis dahin ist laut den Planern noch einiges zu tun. So bleibt auch Zeit, nach einem passenden Namen für das neue Gebäude zu suchen. Denn den gibt es laut Rüdiger bislang nicht.

Die Geografen ihrerseits können sich auf einen wunderbaren Ausblick freuen: Das Dach bietet demnach ausreichend Platz und beste Sicht für ihre Wetterstationen und sonstigen Messgeräte. Und damit sich Wissenschaftler und Kinder nicht in die Quere kommen, werden beide Gebäudeteile einen separaten Eingang bekommen. Mit dem zünftigen Richtspruch des Zimmermanns (Firma Fritz Meyer) wurde jetzt eine wichtige Etappe beendet: „Natur und Technik im Einklang vereint“, sprach der Zimmermann und brachte damit womöglich auf den Punkt, was auch die Planer denken mögen.